

Schaden Ihre historische Abhandlung als Ihrer wissenschaftlichen Vorbildung und Ihrem Verstande vollkommen entsprechend, und sind überzeugt, daß sowohl Sie als auch Ihr allerwertester Nachfolger bei solchen Anlässen immer wieder in gleicher Weise die passenden Worte zur Anfeuerung der Regier und Antiklerikalen finden werden. Die Gesellschaft der Regier und Ungläubigen ist nur zu sehr zur Laune und Gleichgültigkeit gegen das ultramontane Anechtungswesen geneigt und vom Teufel des Unglaubens nun einmal besessen, glaubt sie auch nicht, daß das heutige Rom alles das anstrebt und verwirklichen möchte, was das alte Rom an Herrschaft, Ueberhebung, Grausamkeit und Rücksichtslosigkeit gegen Kaiser, Könige, Fürsten und Völker ohne Erbarmen geübt hat. Eine solche Enzyklika wie die Ihre, ist aber ein wertvolles Aufklärungsmittel für die Gegenwart. Wir bitten Sie, von Zeit zu Zeit uns wieder einen ähnlichen Aufsatz für unsere Zeitschriften und Verammlungen zu liefern und begrüßen Sie daher als unsern thätigen und wirksamen Mitarbeiter und Förderer mit einem kräftigen und aufrichtigen Los von Rom! Wir bitten die im Jahre 1910 vorläufig erfolgten 350 Austritte aus Ihrer Genossenschaft als beabsichtigte Beiträge entgegen nehmen zu wollen. Wir verbleiben Ihnen in Freundschaft und Wohlwollen ergebenden Antiklerikalen im Herzogtum Salzburg.

Diese Entschließung, die wegen ihrer Originalität unter den zahlreichsten Protokollentwürfen gegen die Antiklerikale hervorgehoben zu werden verdient, wurde unter fürstlichem Beifall einstimmig angenommen.

### Politische Tageschau.

Nr. 25. Juli.

**Veränderungen im diplomatischen Dienst.** Freiherr v. d. Goltz, der bisherige Gesandte in Bogota, der sich in letzter Zeit in Berlin auf Heimaturlaub befand, kehrt, wie der Lot-Anz. meldet, nicht mehr auf diesen Posten zurück, sondern übernimmt den Gesandtenposten in Bangkok beim siamesischen Hofe. Herr v. d. Goltz war ehemals jahrelang als Legationsrat bei der deutschen Gesandtschaft in Peking tätig und machte als solcher auch den ganzen Vortragsaufwand mit. Er ist einer der besten Kenner der ostasiatischen Verhältnisse. Der bisherige deutsche Gesandte in Bangkok, Prokollus, kommt, wie verlautet, als Gesandter nach Caracas.

**Eine Lücke im Tabakenergieh.** Im Reichstag ist im März auf eine Lücke im Tabakenergieh hingewiesen worden, die sich namentlich holländische Tabakfabrikanten zum Schaden der inländischen Industrie zuzuziehen vermögen. Holländische Fabrikanten erzielten nach Einführung des Gesetzes in deutschen Grenzorten nach Fiktionalen, wo die unvollständigen und unvollständigen Zigaretten verfertigt werden. Da es schwer ist, bei heimischen Fabriken den Wert des dazu verwendeten Tabaks genau festzustellen, so können solche Zigaretten gefertigt werden, als es nach ihrem wirklichen Wert geschätzt müßte. Der Reichs-Tabak-Inspektor sagte demnach eine genaue Prüfung der geschickten Verhältnisse. Wie nunmehr die Süddeutsche Tabakfabrik erfährt, hat dieser Tage ein hoher Beamter an einer der holländischen Betrieben eine Besichtigung vorgenommen und sich dahin geäußert, daß die Regierung durch einen Zusatzartikel zu dem Tabakenergieh die Einfuhr unvollständiger und unvollständiger ausländischer Zigaretten verbieten wolle.

**Ein deutscher Gutbesitzer als Mehrer polnischen Bodens.** Der deutsche Richter K. in d. er hat sein im Gütebezirk Droschka liegendes etwa 1500 Morgen großes Gut Kumburg an ein Konsortium von drei Polen verkauft. Nach der Schlichtung Zeitung hat der bisherige Besitzer mit voller Absicht sein Gut in polnische Hände gespielt. Kurz vorher wies er deutsche Rechtsanwälte mit der Bemerkung ab, daß er überhaupt nicht zu verkaufen beabsichtige. Auch mit dem Fiskus ist er niemals in Verbindung getreten. Dieser Fall ist um so bemerkenswerter, als der Sohn des Herrn K. eine königliche Domäne zu pachten beabsichtigt.

**Der preussische Landtagsabgeordnete v. Nischhofen hat** der Tgl. Rbl. eine Berichtigung zugesandt, worin festgestellt wird, daß ein der Staatsanwaltschaft Leipzig gegen ihn, Nischhofen, kein Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung schwebt. Die T. R. bezieht sich auf ihre Erklärung, sie (und auch die anderen Zeitungen) hätten nicht geschrieben, es schwebt ein Strafverfahren.

Sicher noch ein altes weißes Hofenpaar. Ueber einem Schoppen Wein wurden Florian und der Postillon handelseinig. Florian trug die erstandene Hofe fleißig nach Hause. Und der Tag der Inspektion kam; doch, o Schreck, die Hofe wollte sich über der Kundung von Florians Bäuchlein nicht schließen, so sehr auch der Talmüller, der seinem Schwager beim Anleiden half, an den beiden Enden zog und zerrte. Doch auch diesmal wußte der Talmüller Rat. Er verband die beiden Enden mit einer Schnur und zog die Uniform über die schlaffende Lücke. Florian atmete erleichtert auf. Die Hofe sieht wie angepöbeln. Niemand wird etwas merken, meinte der Talmüller. Doch der Talmüller wußte ja nicht, wie klar die Augen des Generals waren. Dieser ließ den zitternden Major nach der Besichtigung zu sich kommen, winkte den Profoß zu sich heran und hieß ihn Florians Uniform aufknöpfen. Major, brüllte er hierauf, kommt man so zur Parade? In vierzehn Tagen werden Sie sich mit einer anständigen Hofe im Hauptquartier! Verstehen? — Das haben wir dumm gemacht, Florian, meinte der Talmüller auf dem Heimwege: Wir hätten die Hofe hinten schließen sollen, hinter die Rockschöße hätte er nicht schauen können. — Wahrhaftig, du hast recht, das haben wir dumm gemacht. Aber wie wär's, wenn wir die Hofe fürs nächste Mal im Auge behielten? entgegnete Florian.

Wierzehn Tage später fuhr der Talmüller den Herrn Major in seinem Char à bancs nach dem Hauptquartier. Sie hatten diesmal die Hofe kugelförmig auf dem Hauptquartier. Im Hauptquartier angelangt, brückte Florian dem Profoß, dessen Bild verriet, daß er die Hofe wiedererkannte, heimlich ein Gedächtnis in die Hand, und der Profoß zwinkerte ihm mit den Augen zu und schickte ganz leise: Werds schon machen! — Was rief der General Florian entgegen: Da ist der Major mit der oorkleimten Hofe! Was schickte doch gleich, Profoß? — Da hob der Profoß, der den Schaden noch auf der Vorderseite vermutete, mit der besten Absicht die Rockschöße in die Höhe. — Das war der letzte Tag von Florians militärischer Laufbahn. Gegen Abend fuhr ein Char à bancs durch den Regen, und zwei zu Tode betäubte Männer wurden nach bis auf die Haut...

sondern es sei beantragt. Wörtlich heißt es dann in der T. R. weiter: Diese Strafanzeige aber ist, wie die Deutsche Journalpost noch einmal feststellt, tatsächlich erstattet worden, und zwar beim Justizminister durch den langjährigen Wirtschaftsinспектор des Freiherrn v. Nischhofen Herrn Karl Kasten, dem Freiherr v. Nischhofen noch am 14. Dezember 1909 das Zeugnis ausstellte, daß er im Kreise Leipzig und weit darüber hinaus als tüchtiger Landwirt einen sehr guten Ruf genieße. Die Journalpost gibt auch den Wortlaut der Strafanzeige und die von Herrn Kasten eideschwörend gemachten Angaben wieder. Eine Strafanzeige ist nun etwas ganz anderes als eine von der Staatsanwaltschaft aufgenommene Strafverfolgung.

**Eine Ehrengabe für Kaiser Franz Josef.** Ein Komitee reichsdeutscher Kuristen in den böhmischen Bädern mit dem Präsidenten des Bädervereins Herrenhausen, Freiherrn von Panteuffel, an der Spitze, hat beschlossen, aus Anlaß des 80-jährigen Geburtstages des Kaisers Franz Josef und des mehr als 30-jährigen Bestehens des Bündnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland in Karlsbad eine künstlerische überlebensgroße Broncestatue des Kaisers zu errichten. Von dem hierfür erforderlichen 100 000 Mk. sind bereits 20 000 Mk. gezahlt.

**Der russisch-japanische Vertrag.** Die Antwort der chinesischen Regierung auf den russisch-japanischen Vertrag wird von der russischen Presse sehr verschieden beurteilt. Die Kowojewitsch sagt: Die chinesische Regierung verliert durch ihre Beurteilung des Vertrages der Weg des Widerstandes gegen die russische Forderung in der Mandchurei und wird damit in den gemeinsamen friedlichen Arbeit zurückgeführt. Sirhewija Wjedomostj schreibt: Die Note der chinesischen Regierung macht gute Miene zum bösen Spiel. Der St. Petersburger Herald erklärt: Die Antwort der chinesischen Regierung ist im Grunde ein förmlicher Protest und eine klare Rechtsverweigerung.

**Verdächtige mazedonische Flüchtlinge.** Die Agence Télégraphique Bulgare meldet: Eine in Sofia eingetroffene Schar mazedonischer Flüchtlinge wurden zur Vorhute in das innere des Landes dirigiert, wo sie Arbeit finden können. Der Minister des Innern erbat die Mitwirkung der militärischen Behörden, um die Überwachung an der Grenze zu verstärken und jeden Uebertritt verdächtiger Individuen hintanzuhalten. Die bulgarische Regierung beauftragte ihren Gesandten in Konstantinopel, in freundschaftlicher Weise die Aufmerksamkeit der Porte auf die Gefahren zu lenken, die durch das Vorgehen bei der Entwaffnung geschaffen werden. Der türkischen Regierung stehe es frei, alle Maßnahmen im Interesse des Landes zu treffen, doch sollte ihre Anwendung nicht Gewalttätigkeiten in Folge haben, durch welche die Bevölkerung in die Berge oder über die Grenze getrieben und in Bulgarien große Aufregung hervorgerufen werde, die gefährlich sei für die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien, für die Bulgarien jenerlei Beweise gegeben habe.

### Aus dem Königreich Sachsen.

Zu den Schiffsahrtsabgaben

bemert die Tgl. Ztg. am Schluß eines längeren Artikels: Die Frage ist nun, ob nicht doch noch in letzter Stunde die Empörung der bedrohten Erwerbstreife jetzt, nachdem die Regierungen versagt haben, den Reichstag trotz seiner Leiden nur zu gut bekannten Verlehrsfeindlichkeit zum Widerstande aufrufen wird. Verjagt auch dieser, dann bleibt die letzte Hoffnung bei Oesterreich und Holland, denen durch Staatsverträge die Freiheit von Elbe und Rhein gewährleistet ist. Zudem ist ihre eigenen Interessen verteidigen, die durch die geplanten deutschen Wasserfälle aufs schwerste bedroht sind, wird dann so das Ausland zum eigentlichen und einzigen Verteidiger der wahren deutschen Interessen werden. — Der Bericht der Rotterdam Handelskammer enthält bezüglich der geplanten Rheinisch-Schiffahrtsabgaben bemerkenswerte Äußerungen. Der Bericht sagt: Falls von deutscher Seite an Holland das Ersuchen um Wänderung der Rheinisch-Schiffahrtsabgabe gerichtet werden sollte, so ist der Standpunkt unserer Kammer noch ungeschwächt derselbe wie vor Jahren, und nach unserer Meinung kann Hollands Haltung bei einem solchen Ersuchen nur eine durchaus abweisende sein. Holland hat schon im Jahre 1850 ein Beispiel gegeben, als es auf seinem Teil des Rheinstromgebietes die Zölle abschaffte. Es hat auch auf allen anderen Jahressitzungen des Landes die Abgaben aufgehoben und dadurch indirekt die privaten Eisenbahnbetriebe gezwungen, die Frachtpreise zum Besten des Verkehrs niedrig zu halten. Holland kann daher niemals der preussischen Verkehrspolitik zuliebe seine eigenen wohlverstandenen Interessen preisgeben. Der Eisenbahnbetrieb in Preußen ist in den Händen des Staates, und deshalb wird die Eigenschaft als Quelle der Einkünfte bei diesem Betrieb in Preußen höher geschätzt als seine Funktion im Dienste des allgemeinen Verkehrs. Für Holland ist die freie Entwicklung des Verkehrs Lebensbedingung. Man kann nicht erwarten, daß wir, um Preußen ein Vergnügen zu machen, eine Maßregel gutheißen, die ganz unvermeidlich die ausländische Ausfuhr hindert und deshalb unsere eigene Wohlfahrt schädigt. Aus den Erklärungen der niederländischen Regierung geht hervor, daß sie den gleichen Standpunkt einnimmt, und daß sie bei ihrer abweisenden Haltung verbleibt.

**Etterlein, 24. Juli.** Barbara-Ulmann-Denkmal. Das vom Ministerium des Innern bewilligte Denkmal der um die Einführung der Spigenklöppelei hochverdienten Barbara Ulmann steht in unserer Stadt, die als Geburtsort der edlen Frau gilt, nunmehr vollendet da. Bildhauer Felix Pfeifer in Dresden ist sein Schöpfer. Er hat ein Kunstwerk geschaffen, das zu einer Ehrenwürdigkeit des Erzgebirges werden wird. Der Sandsteinblock ist 3,50 m hoch. In schlichten, schönen Formen ausgeführt, schließt sich an den Aufbau, der in einer runden ornamentierten Nische ein 1,35 m hoher und 0,76 m breiter Bronzerelief enthält, nach vorn das Brunnenbecken an, in das ein phantastischer Tierkopf aus Bronze einen breiten Wasserstrahl spritzt. An der Rückseite, deren Inschrift darauf hinweist, daß Barbara Ulmann 1661 die Spigenklöppelei im Erzgebirge einführte, befindet sich eine einfache Bank. Das Relief schildert den näherkommenden den eigentlichen Reiz des Denkmals. Es stellt Barbara in einer lebensgroßen Halbfigur in einer Situation dar, welche die eigentliche Bedeutung dieser berühmten Frau prägnant zum Ausdruck bringt: die Jugend in der neuen Kunst des Klöppelens unterweisend. Neben der Frauenfigur stehen zwei Kinder, ein Mädchen und ein Knabe, beide begeistert auf das Klöppelwerk blickend. Das Denkmal steht auf dem Marktplatz vor der

Klöppelschule auf einem schön angelegten Platz. Die heutige Denkmalsweise ist mit großer Feinheit verbunden.

**Werdau, 24. Juli.** Stiftungen. Der Schützen-gesellschaft sind anlässlich ihres 250-jährigen Jubiläums außer sonstigen ehrenvollen Geschenken von einigen Freunden und Bannern, die nicht genannt werden wollen, zwei Stiftungen im Betrage von 3500 Mk. und 2000 Mk. mit der Bestimmung überwiesen worden, daß die erste Stiftung zur Ehren des Kirchenrats Dr. Richter-Zwickau, der 17 1/2 Jahre hier in Amtstätigkeit war, den Namen Kirchenrat Dr. Richter-Stiftung trägt. Wenn das Kapital auf 5000 Mark angekommen ist, dann sollen die Zinsen desselben alljährlich unterstützungsbedürftigen oder in Not geratenen Schützenbrüdern zugute kommen.

**Reichenbach i. B.** Der Herr Revisor. In dem Nacht-D-Zuge aus München waren auf der Strecke Hof—Reichenbach die Fahrarten der Reisenden durch einen Revisor geprüft worden. Da dieser keine Uniform, sondern Zivilkleidung trug, ließen einem im Zuge mitfahrenden Bahnhofsinспектор Zweifel an der amtlichen Befugnis des Mannes auf und er verlangte Ausweis. Dabei ergab sich, daß der Revisor ein Packer aus Plauen war, der aus bloßem Uebermut das Amt eines Revisors übernommen hatte. Der Tätigkeit des Revisors wurde unter allgemeiner Heiterkeit ein rasches Ende bereitet.

**Falkenstein, 24. April.** Feuer. Im benachbarten Dorfstadt brannte am Mittwochabend die zum Gutbesitzer Louis Trommer'schen Konturfe gehörende Scheune vollständig nieder. Eine Dampfbeschnaschine sowie zwei neue Schlitten, dritten Personen gehörig, wurden vernichtet. Das Anwesen kam übrigens Donnerstag zur gerichtlichen Zwangsversteigerung.

**Chemnitz, 24. Juli.** Eine tapfere Frau. Am Freitag wurden auf der Markstraße die Pferde eines dort haltenden Buttertransporteschlusses, während der Schlittenführer sich geschäftlich in einem anliegenden Haus befand, plötzlich scheu und rasten mit dem Wagen nach dem Vestingplatz. Als die dort auf einer Brommenadenbank sitzende 40-jährige Bäckerbrotarbeiterbefreierin die Durchgänger kommen sah, stand sie sofort auf und rief ein etwa dreijähriges Kind, das zweifellos umgerissen worden wäre, zur Seite. Dabei wurde die Kletterin des Kindes, das so gleich weiter gelaufen ist, von dem Geschick zu Boden geworfen und überfahren, so daß sie tot liegen blieb. Ein sofort herbeigerufener Arzt vermochte nur den Tod infolge einer schweren Gehirnerschütterung festzustellen.

**Großhain, 24. Juli.** Der Preis des Königs für das 9. Wettinbundesfesten zu Großhain ist an das Präsidium des Bundes zur Aushandigung gelangt und in der Feststadt eingetroffen. Die Ehrengabe ist eine kostbare, höchst künstlerisch ausgeführte, silberne, reich vergoldete Jardiniere. Sie wird das herzertragendste Schmuckstück im Gabletempel bilden, für den in den letzten Tagen zahlreiche Ehrenpreise durch gesellschaftliche Vereine und Privatpersonen eingegangen sind.

**Leipzig, 24. Juli.** Königin Friedrich August traf heute (24. Juli) 10 Uhr 10 Min. von Schloß Wahrenstein in Tirof kommend in Begleitung des preussischen Adjutanten, Major von Schmalz, auf dem provisorischen Tischlerer Wirths ein und begab sich zu Fuß in die Hofe in das König. Palais in der Goethestraße. Nach kurzer Frist dorstlich hörte er das Hochamt in der katholischen Pfarrkirche St. Trinitatis und nahm sodann beim kommandierenden General des 19. Armeekorps Gen. d. Art. v. Kirchbach das Frühstück ein. Hierzu hatten sich unter anderem eingefunden General der Kav. v. Kirchbach, Gen. d. Inf. d. Ulla mit Gemahlin, Artilleriechef Gen. v. Haus, Gen. v. Kautz, Divisionskommandeur Generalleutnant Müller, Oberleutnant Meißner und Major Donrowsky, Abteilungschef im Kriegsministerium. Nach dem Frühstück, das einen rein privaten Charakter trug, fuhr der König mittags 12 Uhr im Automobil nebst Begleitung nach dem Tuppenablageplatz Altzergraben, um dort morgen der Uebung der Kavalleriedivision bijuzumachen. Im Gefolge befinden sich unter anderem auch der Kriegsminister. In Leipzig haben die öffentlichen Gebäude aus Anlaß des Königsbesuches geschlossen. — Der sächsische Landesausschuß der nationalliberalen Partei und der Fall Langhammer. Am Sonntag tagte in Leipzig in der Harmonie der Landesausschuß der nationalliberalen Partei im Königreich Sachsen, um zu dem Antrag auf Ausschluß des Abgeordneten Langhammer aus der nationalliberalen Partei Stellung zu nehmen. Der Beschluß wurde gestern noch gefaßt. Er soll erst der Öffentlichkeit übergeben werden, wenn er dem Abgeordneten Langhammer zugehelt sein wird.

**Burgen, 24. Juli.** Blutvergiftung. Im nahegelegenen Dorfe Plagwitz stach sich der dort wohnhafte 55 Jahre alte Arbeiter Robert Schuster während der Arbeit auf dem Felde einen Stachel in die linke Hand, deren geringfügige Verletzung er aber weiter keine Beachtung schenkte. Diese kleine Wunde verschlimmerte sich aber bald unter den gefährdrohenden Anzeichen einer Blutvergiftung, weshalb er sich im Leipziger Stadtkrankenhaus aufnehmen lassen mußte.

**Dresden, 24. Juli.** Von der Vogelwiese. In acht Tagen beginnt die Vogelwiese, Dresdens tolle Woche. Mit Rücksicht auf den großen Brand, von dem die Vogelwiese bekanntlich im vorigen Jahre heimgesucht wurde, sind diesmal besonders scharfe Bestimmungen, wegen Verwendung feuergefährlicher Gegenstände usw. getroffen worden. Auch sonst hat die Polizei mancherlei unterzogen, was früher gescheit war. Zum Ueberflus verbietet die Vogenschützengilde nun auch noch das Handeln mit Summbegym, Luftballons, mit Lampions, Bayerschlängen, Konfetti, Flaumfedern, das Pfeifen und den Verkauf von Instrumenten die zur Armerregung dienen. Ueberhaupt ist der Kleinhandel und das Hausgewerbe außer beschränkt worden. Wer aber glaubt, daß die Vogelwiese dadurch ihren Charakter einbüßt, dürfte sich irren; die tolle Woche wird auch diesmal ihrem Namen Ehre machen.

**Gauffig, 24. Juli.** Abgebrannter Wagen. Im kleinen Jungfernschindbruch der Firma Döde & Forster sind, wie die Gauffiger Nachrichten melden, 2 Pferde mit einem Lastwagen eine 20 m tiefe Steinbruchwand hinuntergestürzt. Ein Pferd war sofort tot, das andere ist schwer verletzt. Der Wagen ist vollständig zertrümmert.